

Weisung von oben setzt Verfahren wieder in Gang

Generalstaatsanwalt lässt gegen Michael Wolski wegen Untreue ermitteln / Auch unter Betrugsverdacht

Von
Christoph Cuntz

WIESBADEN Michael Wolski bekommt immer mehr Ärger mit der Justiz: Gegen den Ehemann von Karin Wolski, Richterin am Staatsgerichtshof und Vizepräsidentin des Verwaltungsgerichtes Darmstadt, muss die Staatsanwaltschaft Frankfurt nach Weisung des Generalstaatsanwaltes ein bereits eingestelltes Ermittlungsverfahren wieder aufnehmen. Dabei geht es um den Vorwurf der Untreue. So soll Anwalt Michael Wolski den inzwischen verstorbenen Geschäftsmann Ignaz C. zusammen mit dessen Ehefrau Margit C. „aufschamloseste Weise ausge-

plündert“ haben, schreibt Jürgen Fischer, der als Rechtsanwalt den früheren Schwiegersohn von Ignaz C. vertritt. Das Vermögen des Verstorbenen habe „weit über 100 Millionen Euro“ betragen. Fischer teilt seine Kanzlei mit dem einstigen hessischen Justizminister Rupert von Plottnitz, der gestern erneut zum Richter am Staatsgerichtshof gewählt wurde.

Wie berichtet, hatte die Staatsanwaltschaft Frankfurt Ende vergangenen Jahres das Untreue-Verfahren gegen Michael Wolski aus prozessökonomischen Gründen eingestellt, weil davon auszugehen sei, dass wegen einer in Darmstadt erhobenen Anklage we-

gen Steuerhinterziehung ein höheres Strafmaß zu erwarten sei. Rechtsanwalt Fischer kritisiert dies als „notorisches Versagen der Wirtschaftsabteilung der Staatsanwaltschaft Frankfurt“. Nur „sachfremde Erwägungen“ hätten diese davon abhalten können, ihres Amtes zu walten.

Das Ermittlungsverfahren gegen Michael Wolski hatte im Januar 2005 für erhebliches Aufsehen gesorgt, als seine Frau Karin als Kandidatin der CDU Oberbürgermeisterin von Offenbach werden wollte. Einen auf sie zugelassenen Ferrari hatte Margit C., Frau des im Sommer 2006 verstorbenen Ignaz C., bezahlt. Nun hat die Staatsanwaltschaft Frankfurt

gegen Michael Wolski, Margit C. sowie gegen zwei Frankfurter Notare und einen weiteren Beschuldigten ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet. Auch dabei geht es um den Millionen-Nachlass des verstorbenen Ignaz C.

Wolski wird der Versuch vorgeworfen, den rechtmäßigen Erben eine 2,5 Millionen Euro teure Wohnung in Cannes vorzuenthalten. Dazu habe er in Frankreich zusammen mit anderen eine Hausverwaltungsgesellschaft gründen wollen. Offenbar wurde dabei einer Notarin in Cannes im Oktober vergangenen Jahres ein Dokument vorgelegt, das den Anschein erweckte, Ignaz C. lebe noch.



Gegen ihren Mann wird jetzt doch wieder ermittelt: Richterin Karin Wolski. Foto: Archiv